

Stärke für Mobbing-Opfer zeigen

Theaterstück soll Hostatoschüler für das Thema und den Umgang hiermit sensibilisieren

Mit dem Smartphone können schnell Fotos und Filme in den sozialen Netzwerken geteilt werden. Die Technik wird aber auch für Cybermobbing-Attacken missbraucht. Das Stück „R@usgemobbt 2.0“ möchte für das Thema sensibilisieren.

VON ALEXANDRA FLIETH

Höchst. Jess ist 16 Jahre alt und kommt an eine neue Schule. Der Jugendliche hat an seiner alten Schule schlechte Erfahrungen gemacht, wurde dort von anderen gemobbt. Um sich zu wehren, zündete er einen Abfalleimer an – und flog von der Einrichtung. An der neuen Schule kennt ihn niemand, vielmehr hat Vanessa, die mit Mobbing-Attacken Angst und Schrecken bei ihren Mitschülern verbreitet, ein Auge auf den Neuen geworfen. Jess erlebt, wie Vanessa ihre Mitschülerin Chris regelmäßig fertig macht, dabei stets das Handy parat hat und von ihr ungünstige Fotos und Filme macht, um sie bei anderen lächerlich zu machen.

Obwohl Jess ähnliche Er-

fahrungen gemacht hat, möchte er sich raushalten, sich nicht einmischen und seine Ruhe haben. Als er merkt, wie Vanessa drauf ist, lässt er sie jedoch abblitzen. Die rächt sich und lädt ein Handy-Video hoch, das sie in sozialen Netzwerken verteilt. Die Situation eskaliert.

Mobbing hat Folgen

„R@usgemobbt 2.0“ heißt die Inszenierung, die die Schauspieler der „Comic On! Theaterproduktion“ aus Köln an diesem Vormittag auf die Bühne der Ripperger-Halle der Hostatoschule bringen. Sie spielen vor Schülern der siebten und achten Jahrgangsstufe des Hauptschulzweigs.

Es thematisiert Cybermobbing, ein Thema, das viele Kinder und Jugendlichen heute kennen. Entweder, weil sie selbst Opfer solcher Attacken sind oder von jemanden wissen, der gemobbt wird. Das Stück möchte dafür sensibilisieren, welche Konsequenzen Mobbing-Attacken für Betroffene haben. Immer wieder kam es in der Vergangenheit nämlich auch zu Selbstmorden und Selbst-

mordversuchen von Kindern, Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen.

Viele aus der Umgebung von Betroffenen wissen vorher Bescheid, wenige unternehmen etwas dagegen. Das Stück möchte aufrütteln und die jungen Zuschauer dazu motivieren, mutig zu sein und sich für Opfer von Mobbing-Attacken stark zu machen.

Ob Protagonistin Chris sich am Ende das Leben nimmt, ob Jess noch eingreifen kann, um Schlimmeres zu verhindern, das lässt das Stück bewusst offen. Denn

nicht nur die Inszenierung, sondern auch ein Gespräch mit den Schauspielern im Anschluss an die Vorführung sind geplant.

Die Darsteller Marcel Langer (Jess), Julia Knorst (Chris) und Anne Katharina Müller (Vanessa) möchten von den Schülern wissen, was sie glauben, was am Ende passiert. „Das Mädchen hat sich umgebracht“, sagt ein Schüler. Gut die Hälfte der anwesenden Jugendlichen glaubt dies auch. „Doch wie kommt man auf die Idee, andere fertig zu machen?“, möchten sie weiter wissen. „Manche haben Spaß

daran“, sagt ein anderer Schüler. „Manche fühlen sich vielleicht cool dabei“, mutmaßt ein Mädchen. „Oder die Person ist neidisch“, lautet ein weiterer Gedanke aus dem jungen Publikum.

„Als Vanessa in dem Stück Chris gemobbt hat, haben manche gelacht. Was macht dieses Lachen mit Menschen wie Vanessa“, fragt Anne Katharina Müller die Schüler. „Sie glauben, dass das, was sie machen, richtig ist“, ist aus dem Publikum zu hören. „Richtig, so etwas motiviert diese Menschen dazu weiterzumachen“, betont die Schauspielerin. „So etwas kann aufhören, wenn andere mithelfen und Stärke für die Mobbing-Opfer zeigen“, betont Marcel Langer.

Rotary Club fördert

Dass das Stück in der Hostatoschule gezeigt werden kann, ist dem Engagement des Rotary Clubs Frankfurt-Römer zu verdanken. Sie haben den Auftritt des Ensembles finanziert. Seit fast genau zehn Jahren fördern die Mitglieder besondere Projekte an der Schule etwa im Bereich der Sprachförderung.



Marcel Langer spielt im Stück „R@usgemobbt 2.0“ den Jess. Schüler der Hostatoschule sahen es sich gestern an. F: Reuß

Samstag, 18. Juni 2016

Höchster
Kreisblatt